Musée Courbet: Delacroix als Ehrengast

Auteur : Hervé Lévy

Date : 3 Januar 2024

In Ornans erlaubt ***Delacroix lädt sich bei Courbet ein*** eine fruchtbare Konfrontation zwischen zwei großen Figuren des 19. Jahrhunderts.

Das wegen Renovation geschlossene Musée Eugène Delacroix, das im letzten Appartement-Atelier des Malers in Paris liegt, installiert sich an den Ufern der Loue, lädt insbesondere dazu ein, eine intime Seite seines Werkes zu entdecken. Eine Abteilung ist in der Tat seinen Skizzen und anderen vorbereitenden Arbeiten gewidmet, die er nicht zeigte, welche ein Eintauchen in das Labor der Kreativität bieten: Die theatralische Pose seiner *Studie eines nackten Mannes* genannt *Der Pole* (um 1821-22) ru?hmt eine triumphierende Virilität, die bei Michelangelo wurzelt und schon die Modernität des Autors von Die Freiheit fu?hrt das Volk anku?ndigt. Aber das Interessanteste bleibt der extrem subtile Dialog, der sich im Laufe der Säle zwischen zwei Großen entspannt, deren Stellenwert Émile Zola in *Das Werk* zusammenfasst: „*Sie sind nur zwei, Delacroix und Courbet. Der Rest ist Lumpenpack…*“ Der „*alte romantische Löwe, (…) ein Dekorateur, der die Töne entflammt*“ und der „*harte Arbeiter (…) eines absolut klassischen Berufs*“ haben sich in der Tat sehr viel mehr zu sagen als man sich denken könnte. Der Beweis dafu?r wird in der gedämpften Atmosphäre eines Graphikkabinetts geliefert, in dem eine feine *Studie zweier Pfauen, eines Schwans und eines Pferdes* (1854) des Ersten einer wunderbaren Tuschezeichnung des Zweiten

gegenu?bersteht, *Die Liebenden auf dem Land* (um 1867), oder auch in einem Ausstellungsteil, der Fresken gewidmet ist. Courbet realisierte sie in seinem Atelier in Ornans – mit faszinierenden Landschafts- Panoramen – während Delacroix zahlreiche Gebäude dekorierte, darunter die Abtei von Valmont: Eine Supraporte die *Leda mit Schwan* (1834) darstellt, eine Mischung aus antiker Mythologie und dem Schwung des 19. Jahrhunderts, die immer noch fasziniert.

Pirate prisonnier du dey d'Alger, 1844. Ornans, musée départemental Gustave Courbet © Musée départemental Gustave Courbet / Photo : Pierre Guenat

Eine ganze Abteilung der Ausstellung erkundet unter anderem frontal Eine verkannte Beziehung. Man weiß weder ob die beiden Männer sich begegnet sind, noch ob die Worte des Älteren u?ber den Ju?ngeren, die von Francis Wey u?berliefert wurden, exakt sind: „*Er ist ein Neuerer, auch ein Revolutionär; er blu?ht auf einmal auf, ohne Präzedens ; er ist ein Unbekannter!*“ Nichtsdestotrotz interessiert sich Delacroix, der Ruhmesträger der französischen Kunst, der bei der Weltausstellung von 1855 gefeiert wurde, fu?r den ehrgeizigen jungen Mann auf der Suche nach Anerkennung, der heimlich den Älteren bewunderte und ihn gleichzeitig verspottete, wie manche, die Idole zerstören, gab er von sich, dass „*er ein sehr großer Maler wäre, wenn das Nachlassen, die Zu?gellosigkeit und ihre Formen nicht bis zum Phantastischen fu?hrten.*“ Ein schönes Beispiel fu?r einen Generationskonflikt… Auch wenn die Männer nicht mehr da sind, zeugen die Gemälde von ihrem Genie und fu?hren stille Diskussionen u?ber die Jahre hinweg. So unähnlich sich der Gefangener *Pirat des Deys von Algier* (1844) von Courbet und *Romeo und Julia* (1851) von Delacroix auch sind, so sind sie u?berzogen von der selben dramatischen Intensität, welche aus dem

gespenstischen Charakter von Drapierungen hervorquillt, die an Leichentu?cher erinnern, ebenso wie vom Spiel zwischen Halbdunkel und Licht.

Im Musée Courbet **(Ornans) bis zum 4. Februar**

musee-courbet.fr